

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 61 (2005)  
**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** SVDS

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gelungene SVDS-Jubiläumsfeier in Burgdorf

Eine stattliche Anzahl geladener und interessierter Gäste strebte am kühlen Samstagmorgen des 20. November 2004 vom Bahnhof hügelwärts durch Burgdorf, jenen in der Vereinschronik verbürgten Geburtsort des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache, um im dortigen Gemeindesaal gewissermassen an historischer Stätte der 100-Jahr-Feier des SVDS beizuwohnen.

Zur Begrüssung und ersten gegenseitigen Kontaktnahme hielt der Vorstand im Vorraum des festlich geschmückten Saales wärmenden Kaffee, Gebäck und Tranksame bereit, was zur ungezwungenen Atmosphäre der bemerkenswerten Veranstaltung beitrug.

Punkt 10.30 Uhr konnte Präsident *Johannes Wyss* die über zweieinhalb Stunden dauernde, reich befrachtete Jubelfeier eröffnen. Neben einer Vielzahl prominenter Referenten und Vertreter befreundeter Organisationen aus dem In- und Ausland sowie Repräsentanten von Politik und Kulturbehörden galt sein Willkommensgruss vor allem auch den beiden anwesenden Nestoren, dem Ehrenpräsidenten *Dr. Hermann Villiger* sowie dem Ehrenmitglied *Werner Frick* als ehemals langjährigem Schriftleiter und Geschäftsführer des Vereins.

In kurzen Zügen umriss J. Wyss die Geschichte des SVDS, die damit begann, dass auf den heutigen Tag genau am 20. November 1904 zwölf Männer zur

Gründung des Deutschschweizerischen Sprachvereins im heute nicht mehr existierenden Hotel Guggisberg zu Burgdorf zusammenkamen, um sich der Pflege der deutschen Sprache als Schutzmassnahme gegen Fremdeinflüsse zu widmen, was im damals noch virulenten Sprachenstreit von welscher Seite anfangs als Versuch einer Germanisierung beargwöhnt wurde.

Von Beginn an legte der Sprachverein sein besonderes Augenmerk auf die korrekte Anwendung der Schriftsprache. Vor allem empfahl er, unter Vermeidung von Fremdwörtern, sich möglichst deutsch und deutlich auszudrücken, «weil nicht alle Deutschschweizer Französisch, Latein oder gar Griechisch gelernt haben».

J. Wyss erinnerte daran, dass der Sprachverein einen ersten Aufschwung erlebte, als 1912 Pfarrer *Eduard Blocher* den Vorsitz übernahm, der Grossvater des heutigen Bundesrats *Christoph Blocher*. Letzterer liess sich übrigens entschuldigen, da er aus Termingründen der Einladung zu der Feierlichkeit nicht Folge leisten konnte, obwohl er ihr aus familiärer und ideeller Anhänglichkeit zu den Zielen des Vereins gerne nachgekommen wäre.

In seinem Streifzug wies SVDS-Präsident Wyss auf eine lange Liste von Erfolgsmeldungen hin in Bezug auf alle kulturpolitischen Bereiche der Sprachpflege. Wer mehr darüber erfahren möchte, dem sei die demnächst erscheinende Jubiläumsschrift empfohlen, die von SVDS-Vorstandsmitglied *Dr. Jürg Nieder-*

*hauser* redigiert wird und zahlreiche lesenswerte Beiträge kompetenter Autoren und Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller enthält.

In seiner Grussbotschaft bekundete *Hansruedi Kummer* als Sprecher der Stadtbehörde von Burgdorf seine besondere Freude, Gastort des jubilierenden SVDS sein zu dürfen, zumal ihm die Affinität zur deutschen Sprache persönlich sehr am Herzen liege. Er drückte dies dadurch aus, dass er aus einem alten Reiseführer vorlas, der in gewählten Worten die Schönheiten Burgdorfs und seiner Umgebung pries, in der wohl nicht ganz uneigennütigen Absicht, manchen Anwesenden zur gelegentlichen Wiederkehr als Tourist gewinnen zu können.

*Dr. David Streiff*, Direktor des Bundesamts für Bildung und Kultur (BAK), sprach dem SVDS in einer kurzen Grussbotschaft seine grosse Anerkennung aus, insbesondere hinsichtlich seiner wertvollen Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Sprachpflege, sei es in der Konferenz der Erziehungsdirektoren oder in der Bildungspolitik.

Ein wahres Feuerwerk an witziger und geistreicher Rhetorik entzündete anschliessend Regierungsrat *Dr. Anton Schwingruber*, seines Zeichens Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern, indem er die gängigen Neusprach-Floskeln unserer Jugend «cool» auf die Rolle schob und das alte Zitat aus dem vorletzten Jahrhundert «Gott gebe uns ein besseres Deutsch – und den Deutschen eine bessere Regierung» erwähnte, das seither kaum an Aktualität verloren hat.

Mit Spannung erwartete man die Referate der beiden prominenten deutschen Gäste, *Prof. Dr. Rudolf Hoberg*, Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS), Wiesbaden, sowie von *Dr. Matthias Wermke*, dem Leiter der Dudenredaktion in Mannheim. Während Prof. Dr. Hoberg auf die oft zu hörende Klage über eine um sich greifende Sprachverlotterung einging, die seit den alten Ägyptern mindestens einmal in jeder Generation auftauche, weil Sprachen als lebendiges Kommunikationsmittel einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen sind, kam Dr. Wermke auf die Eigenheiten einiger Helvetismen zu sprechen, die mitunter zu Missverständnissen veranlassen.

Beiden Referenten war es offensichtlich auch ein Anliegen, die idiomatischen Abweichungen von der Standardsprache gebührend zu berücksichtigen und nicht als Mängel, sondern als Bereicherung des Sprach- und Wortschatzes anzusehen. Sprachpflege sei nun einmal nicht durch behördlich verordneten Zwang zu erreichen, wie das unrühmliche Beispiel einer strafrechtlichen Verfolgung für Anglizismen in Frankreich zeige, sondern bedürfe vielmehr nachhaltiger Überzeugungsarbeit, ohne Beeinflussung durch den Gesetzgeber.

Im Übrigen war es interessant zu erfahren, dass der SVDS mehr als doppelt so alt ist als seine deutsche Schwesterorganisation GfdS, die aber anteilmässig zur Bevölkerungszahl nicht annähernd ebenso viele Mitglieder zählt. Die Referenten waren denn auch des Lobes voll für die beharrliche Tätigkeit des SVDS, die sich vor allem im von *Dr. Ernst Nef*



sachkundig betreuten «Sprachspiegel» manifestiere.

Das Interesse der Deutschschweizer an einer guten Standardsprache beurteilten die beiden Referenten als sehr ausgeprägt, vielleicht sogar im positiven Sinne beeinflusst durch die vorherrschende Diglossie, das zugegebenermassen häufig beschwerliche Nebeneinander von Dialekt und Schriftsprache. Angenehm aufgefallen sei vor allem, dass beim leidigen Streit um die Rechtschreibreform in der Schweiz weitaus mehr Gelassenheit herrsche als in der Bundesrepublik. M. Wermke lobte die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern des Dudenausschusses, die auf eine vor Jahrzehnten erfolgte Initiative des Korrektorenverbandes zurückreicht. Prof. Hoberg überreichte dem Präsidenten des SVDS als Geburtstagsgeschenk einen Sammelband mit den schönsten deutschen Wörtern.

Zum Abschluss gab Präsident *J. Wyss* noch einen kurzen Überblick auf anstehende Tätigkeiten des SVDS. Der SVDS will sich auch in Zukunft für ein Miteinander der Sprachenvielfalt im Lande einsetzen und darauf hinwirken, dass der Bundesrat den aus Kostengründen vorerst aufs Eis gelegten Entwurf für ein Sprachen- und Verständigungsgesetz wieder aufnimmt. In erster Linie setzt sich aber der SVDS für die Gewinnung von Sprachkompetenz als Grundvoraussetzung für den gesellschaftspolitischen Integrationsprozess ein, wobei der «Sprachspiegel» eine wertvolle Hilfe ist. Er wies ferner darauf hin, dass der Verein neuerdings auch wieder die Dienstleistung einer kostenlosen Sprachauskunft anbietet.

Die würdige Feier wurde umrahmt von kammermusikalischen Kabinettstückchen, dargeboten vom polnischen Duo *Agnieszka Marucha* (Violine) und *Wojtek Jasinski* (Piano). Der betont locker verlaufene Festakt, für dessen Zustandekommen neben Quästor *Toni Schöpfer* insbesondere auch die in Burgdorf ansässige SVDS-Angehörige Ruth Flückiger-Oberli viel organisatorische Vorarbeit geleistet hat, klang aus mit einem spritzigen Solovortrag des Münchner Kabarettisten Peter Spielbauer. Anschaulich führte der Kabarettist, Sprachkünstler und Akrobat dem Publikum vor Augen, was wortakrobatisches Ringen um den rechten Ausdruck vermag, wozu es mitunter allerlei geistiger und körperlicher Verrenkungen bedarf, um dem Ganzen einen scheinbar unbeabsichtigten Hintersinn abzugewinnen.

Obwohl die Jubiläumsfeier in einem Gebäude stattfand, das mit «Polizei» ausgemaldet war, war dies offensichtlich nicht als Hinweis zu verstehen, dass da Sprachpolizisten tagten.

Die rundum erfreuliche Jubiläumsfeier, die allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung haften bleiben dürfte, fand ihren Abschluss bei einer etwas verspäteten, aber desto herzhaft-gemütlicheren Tafelrunde in der «Spanischen Weinhalle», wo sich noch reichlich Gelegenheit bot zu manch anregendem Gedanken- und Meinungsaustausch – in unserer gemeinsamen, regional gefärbten Muttersprache.

*Peter Heisch*